

Fotomeditation

Persönliche Widmung an Cornelia Lampart von Thomas Felix Mastronardi (Autor)

Fotos von Menschen, der Natur, des Lichts, des Lichts im Menschen und im Leben. Fotos zeigen mehr als sie zu zeigen scheinen, sie entdecken den Menschen, das Sein, das Wesen des Menschen und der Natur und mit ihnen entdecken wir uns selber in der Vielfalt der Natur. Fotos entdecken die Welt, aber sie bilden sie nicht einfach ab, sie interpretieren die Welt, wie Claude Monet, Vincent van Gogh, impressionistisch die Landschaften interpretierten, als sie sie malten.

Fotos sind aber auch expressionistisch, surrealistisch wie die Bilder von Marc Chagall, sie drücken die Stimmung der Fotografin aus, sie sind ein Gemisch von Innen und Aussen, von Seele und Materie.

Finden wir vielleicht die wahren Schätze unseres Lebens in der liebevollen Verbindung von Innen und Aussen und sind Bilder, Fotos, Mandalas, nicht auch immer unser persönlicher Lebensausdruck?

Sind aber Fotos nicht primär realistisch? Ja! Aber welche Aspekte der Welt zeigen sie?

Sicher die sichtbare Welt. Aber warum gerade diese Erlebnisse? Warum aus dieser Perspektive? Ist die Realität nicht immer eine andere je nachdem von wo aus sie fotografiert wird, mit welchem Gefühl sie fotografiert wird?

Fotos zeigen auch das Magische, Mystische, Symbolische der Realität. Sie haben also einen Bezug zum Imaginären, Phantastischen, zum Geheimnisvollen, zum Jenseits im Diesseits.

Gibt es nicht vielleicht eine Welt, ja Welten, die wir nicht erklären müssen und nicht erklären können, weil unsere Sprache sie nicht zu fassen vermag. So sehr wir uns auch wünschen alles zu verstehen und von allen verstanden zu werden, bleibt doch vieles ein Geheimnis, letztlich auch wir für uns selbst und für die andern und sind es nicht gerade Bilder, Fotos, Mandalas, Musik die uns Annäherungen an das Wirkliche, das Wahre ermöglichen.

Was ist eigentlich real und was imaginär? Was sehe ich anders als alle andern und was ist auf meinen Fotos anders als auf allen anderen Fotos? Bin ich es? Ist es die Wahrnehmung des Fotografen? Fotografiert nicht jede Fotografin anders und doch dasselbe, das nie dasselbe ist?

Ja, was ist denn wahr, wenn es so viele Blickwinkel, so viele Perspektiven und Bilder des Gleichen das zugleich ungleich ist, gibt?

Ist alles wahr? Ist nichts wahr? Oder alles und nichts? Eine paradoxe Welt? Oder ist es das Verschiedene, das Differente, das Bunte, das wahr ist?

Zeigen uns Fotografien, Kunstfotografien, Ästhetik, unsere geöffneten Sinne, die unendliche Vielfalt des ewig Gleichen? Des Lebens? Des Sterbens? Der Unendlichkeit?

Was aber verbindet diese Vielfalt der Fotowelten, der Wahrnehmungen, der Perspektiven und des Seins? Besteht die Welt nicht ausschliesslich aus Bildern, aus unseren selbst gemachten, meist zusammenhangslosen Bildern? Und, ist die Verbindung dieser Bilder, die Sinn erzeugt, vielleicht die Liebe, die Liebe zur Natur, zum Leben, zum Andern, zur Ewigkeit?